

# ***Raus aus der Armut* Gut bezahlte Jobs für alleinerziehende Mütter gefordert**

Von [Nina Strakeljahn](#)



*Landesgeschäftsführerin Monika Placke vom Verband alleinerziehender Mütter und Väter spricht im Interview über die Herausforderungen. Foto: Gert Westdörp*

Osnabrück. In Niedersachsen leben rund 260.800 Alleinerziehende davon 157.400 mit minderjährigen Kindern. Als Landesgeschäftsführerin des Verbands alleinerziehender Mütter und Väter engagiert sich die 58-jährige Monika Placke seit 25 Jahren in Osnabrück für deren Interessen. Im Interview spricht sie über ihre Arbeit.

**Sie sind seit 25 Jahren Landesgeschäftsführerin des Verbands alleinerziehender Mütter und Väter (VAMV). Sind Sie selbst alleinerziehend?**

Ja, gewesen. Ich bin 1985 als betroffene, junge ledige Mutter aus politischem Interesse in den Verband eingetreten, habe ehrenamtlich auf Orts- und Landesebene gearbeitet. In diesen Jahren haben wir im Vorstand das Konzept für die Geschäftsstelle im Vorstand entwickelt. 1993 wurde das dann verwirklicht und das Land Niedersachsen hat die Förderung bewilligt.

### **Wie haben Sie die Zeit als alleinerziehende Mutter erlebt?**

Ich war von vorneherein alleinerziehend. Ich habe das als junge Frau erstmal nicht als so dramatisch empfunden. Wie schwierig es sein würde, hat sich dann im Alltag gezeigt. Die gesamte Gesetzgebung war kompliziert, die Finanzlage problematisch. Mir blieb nicht das Wahlrecht, zu Hause zu bleiben. Es gab auch das Elterngeld in der heutigen Ausprägung noch nicht und auch keine Kinderbetreuung. Ich habe jahrelang Vollzeit gearbeitet, aber unter dem Sozialhilfesatz gelebt. Das war nicht leicht. Als mein persönliches Leben sortiert war, wollte ich mich dafür einsetzen, dass sich die Regelungen verändern.

### **Was macht der Verband?**

Wir sind als Mitglieder- und Selbsthilfeorganisation gegründet worden, damit sich alleinerziehende Mütter und Väter austauschen können. In der Gründungszeit gab es überhaupt keine Beratung. Heute sind viele erwerbstätig, denn Mütter müssen ihren Lebensunterhaltung selbst bestreiten, wenn das Kind drei Jahre alt ist. Deshalb bleibt nicht mehr so viel Zeit für Selbsthilfe. Wir verstehen uns heute vor allem als Netzwerk und Fachinstanz.

Anzeige

Anzeige

### **Was sind die größten Probleme von Alleinerziehenden?**

Die materielle Unterversorgung ist ein massives Problem. Wenn wir von neuen Armutsberechnungen ausgehen, sind 68 Prozent der Familien von Armut bedroht oder betroffen. Das liegt an einer Gesetzgebung, die nicht aufeinander abgestimmt ist, was wir gerade beim Unterhaltsvorschussgesetz sehen. Der Unterhaltsvorschuss ist eine Vorleistung ausbleibender Unterhaltszahlungen. Es ist ein Segen, dass er endlich so ausgebaut wurde. Aber es stellt sich heraus, dass Familien, die vorher Kinderzuschlag oder Wohngeld hatten, in verschiedenen Konstellationen besser dran waren als jetzt. Da muss nachgebessert werden. Die meisten Mütter sind ja erwerbstätig, anders als oft in der Öffentlichkeit dargestellt. Aber weil ihnen als Frauen keine vernünftig dotierten Arbeitsplätze zur Verfügung stehen und weil es keine ausgebauten Kinderbetreuungssysteme gibt, ist das Einkommen häufig nicht existenzsichernd.

### **Welche Unterstützung brauchen Alleinerziehende?**

Ich mag das Wort Unterstützung gar nicht. Ich möchte eine Gleichstellung aller Familienformen und eine Familienverträglichkeit in unserer Gesellschaft. Dazu gehört eine Arbeitswelt, die Familienverantwortung sowohl für Kinder als auch ältere Menschen ermöglicht. Wir brauchen eine Gesetzgebung, die hochwertige Betreuung möglich macht. Außerdem braucht es Verantwortung von beiden Elternteilen für die finanzielle Absicherung der Kinder. Das muss aber auch den Vätern möglich sein.

## **Wie funktioniert der Alltag von Alleinerziehenden heute?**

Mit sehr viel Disziplin, Alltagsmanagement und Struktur, um die Betreuung der Kinder, die Erwerbstätigkeit, die gesamte Alltagsverantwortung wie den Haushalt unter einen Hut zu bekommen. Dann ist der Tag voll. Es bleibt wenig Zeit und Geld für sich, das meiste wird für Kinder investiert. Gesundheitsstudien zeigen, dass Mütter an der eigenen Vorsorge sparen. Sind die Kräfte dann mal am Ende und man muss zur Kur, gibt es wieder zahlreiche Haken. Zur Kur dürfen nur Kinder bis zwölf Jahren mit, doch wohin sollen die Alleinerziehenden dann mit älteren Kindern. Die praktischste und einfachste Unterbringungsmöglichkeit ist das Heim. Aber welche Mutter kann dann in Ruhe in eine Kur fahren?

## **Mit welchen Vorurteilen müssen sich Alleinerziehende auseinandersetzen?**

Es gibt noch Vorurteile, zum Beispiel am Wohnungsmarkt. Einzelne Sprüche sind: Da gehen die Männer ein und aus. Da kommt meine Miete nicht. Die Kinder werden sich selbst überlassen und sind laut. Diese Sprüche entbehren jeglicher Grundlage. Es gibt heute eigentlich keine sicherere Einkommensquelle als das Jobcenter. Vorurteile gibt es auch bei den Arbeitgebern, so nach dem Motto, die sind ja wegen ihren Kindern ständig krank. Es gibt keine Statistik, die das belegt.

## **Sie sprechen die meiste Zeit von alleinerziehenden Müttern. Was ist mit den Vätern?**

90 Prozent der Alleinerziehenden sind Mütter, zehn Prozent Väter. Die Situation ist eine andere. Die Kinder, die bei den Vätern leben, sind meist älter. Die engmaschige Betreuung ist da nicht mehr so nötig. Die Väter konnten meistens voll arbeiten. Sie sind auf der Einkommensstufe höher gestiegen und haben auch die besser bezahlten Jobs. Deshalb können sie sich Serviceleistungen wie eine Haushaltshilfe einkaufen. Sie haben außerdem meist in ihrem Umfeld mehr Unterstützung, aus der Familie, von neuen Partnerinnen, von Nachbarinnen. Das klingt alles wunderbar positiv. Die betroffenen Väter sagen aber oft, dass ihnen die Fähigkeiten abgesprochen werden – einen Flur zu putzen, Essen zu kochen oder ihre Kinder zu erziehen. Auch das ist Diskriminierung.

## **Was wünschen Sie sich für Alleinerziehende in Deutschland?**

Ich wünsche mir, dass keine Benachteiligung mehr da ist und dass Eltern lernen Alltag und Freizeit mit ihren Kindern inhaltlich zu leben. Für Eltern, die miteinander überhaupt keine Lösungen mehr finden, ist es mein Wunsch, dass es ihnen wieder gelingt, das Kind in den Blick zu nehmen. Ich befürchte, dass das Wohlergehen der Kinder aus dem Blick gerät und es nur noch ein Interessenausgleich der Erwachsenen ist. Uns als Verband ist es auch wichtig, dass unsere Förderung bestehenbleibt, damit wir unsere Arbeit fortsetzen können.

<https://www.noz.de/lokales/osnabrueck/artikel/1251624/alleinerziehende-muetter-brauchen-gut-dotiere-stellen>